

Schlafstätte des verstorbenen Rittmeisters gewesen war und in wenigen Stunden — sie konnte es nicht ohne innern Schauer denken — sie und ihre Gebieterin aufnehmen sollte. Es verminderte ihre Angst auch eben nicht, daß die Nacht so stürmisch war, und der Wind immer heftiger gegen die schlechtverwahrten Fenster anprallte, oder daß der alte Wetterhahn auf seinem rostigen Sitze, vielleicht auch hier und da eine lebendige Cule, zwischen die einzelnen WindstöÙe kreischte. Unterdeffen saÙ Frau von Ternow ganz ruhig mit einem Buche in der Hand und erwartete den Schlaf. Jetzt schlug die erste Stunde auf dem Kirchturm des Dorfes. Der Wind schien heftiger zu brausen, der Regen prasselte in Strömen auf das Dach, und ein dumpfes Rollen, wie von einem fernen Gewitter, begleitete das nähere Getöse. — „Haben Sie nichts gehört?“ rief Köschen und schlug die Hände zusammen. „Hören Sie! schon wieder.“ — „Es scheint ein fernes Gewitter zu sein,“ antwortete Frau von Ternow; „etwas früh im Jahr, aber doch nicht unerhört. Damit dir die Furcht vergeht, so nimm das Buch und lies mir vor. Meine Augen sind angegriffen.“

Köschchen nahm das Buch und las; aber sie hatte kaum einige Zeilen gelesen, als sie von neuem aufschrie; denn das Rollen wurde heftiger, und man konnte wohl bemerken, daß es nicht von außen kam. Vor dem Fenster aber ließ sich bald näher, bald ferner ein schrillendes Kreischen vernehmen, welches von Zeit zu Zeit von einem dumpfen Wellen unterbrochen wurde. Auch Frau von Ternow wurde jetzt aufmerksam; aber nachdem sie den Riegel vor die Thür geschoben und die schutternden Fenster verwahrt hatte, setzte sie sich wieder und befahl Köschchen, weiter zu lesen. — „Nichts ist täuschender,“ sagte sie, „als das Gehör in der Nacht. Alles klingt da lauter, fürchterlicher, zumal wenn man den Kopf voll von Gespenstern hat.“ — Das Mädchen las mit bebender Stimme. Der Lärm raffete ein wenig, aber nur, um am Ende der Mitternachtsstunde mit verdoppeltem Ungestüm zu rasen. Auf und ab ging das Donnern; große Massen schienen sich fortzuwälzen, niederzustürzen, gegen einander zu schlagen. Am wüthendsten tobte es, als die Thurmglocke zwölf anschlug; und dann hörte es plötzlich auf. Köschchen hatte das Buch schon längst hingelegt. Mit verhülltem Gesichte, mit zitternden Händen und FüÙen saÙ sie da; und als es zwölf ausgeschlagen hatte, und alles still war, beschwor sie, mit dem kalten AngstschweiÙe auf der bleichen Stirn, ihre Herrin, das schreckliche Haus mit Tages Anbruch zu verlassen und sich nicht noch einmal dieser entsetzlichen Gefahr bloÙ zu stellen.

Frau von Ternow hatte indeÙ ihre Fassung nicht verloren; sie mochte wohl überlegt haben, daß aller Geisterspuk nicht im Stande ist, einem rechtschaffenen Manne ein Haar zu krümmen; daß man mit der Furcht keine Maus, geschweige einen Geist besiegt; oder was sie sonst denken mochte — genug, sie blieb gelassen, wie sie